

Zur Erinnerung an Pfarrer Hans Waeber

Autor(en): **Feldmann, M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **14 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fratellanza e di fiorita carità del prossimo. Il ricavo netto è stato molto consolante: non certo sufficiente per colmare tutti i vuoti, ma tale da infondere a chi sta a capo del movimento una grande fiducia nell'avvenire. A.-E.

Zur Erinnerung an Pfarrer Hans Waeber.

Am 14. Mai dieses Jahres hat sich im Münster zu Bern eine große Trauergemeinde zusammengefunden, um einem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der nicht nur in seinem Amt, sondern auch auf verschiedenen Gebieten der Fürsorge der Volksgemeinschaft gedient und sich große und bleibende Verdienste erworben hat. An seinem Geburtstag, am 17. September 1865, läuteten die Betttagsglocken, „sie haben durch sein ganzes Leben hin in seiner Liebe zu Volk und Vaterland ein nachhaltiges Echo gefunden“.

Er wurde für sein Lebenswerk durch eine sorgfältige Erziehung und gründliche Studien bestens vorbereitet. Große Treue und Gewissenhaftigkeit, vereinigt mit Herzengüte und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit, waren die hervorragenden Züge seines Wesens. Das zeigte sich in seiner vielseitigen Tätigkeit im Pfarramt, in der Schule, im Synodalrat, als Präsident der Kirchensynode, als Feldprediger, als Förderer der „kirchlichen Liebestätigkeit“.

Schon in seiner ersten Gemeinde hatte er Gelegenheit, das Schicksal der altgewordenen Leute, die in einfachen Verhältnissen lebten, zu beobachten. Seine Wirksamkeit in der Direktion der Anstalt Beitenwil zeigte ihm die „Notwendigkeit, für die alten, eigentlich nicht kranken, aber gebrechlich werdenden, oft vereinsamten Leute zu sorgen, die bis zur Altersgrenze wacker sich selbst durchgebracht haben, aber nun am Rande der Kräfte sind, und die in den bisherigen Anstalten nicht untergebracht werden konnten.“ In diesem Sinne äußerte sich Pfarrer Waeber in seinem Anstaltsbericht des Jahres 1916 und brachte so die Frage der Altersfürsorge im Kanton Bern in Fluß.

Im Jahre 1918, noch bevor der Krieg zu Ende war, veranlaßte Pfarrer Waeber in den Amtsbezirken Abgeordnetenversammlungen der Kirchengemeinderäte, um sie für die Altersfürsorge zu gewinnen. Auch eine Sammlung durch die Schuljugend kam zur Durchführung. Wer sich an die damaligen Schwierigkeiten erinnert, kann beurteilen, welche Arbeit er geleistet hat, es brauchte wirklich die zähe Energie und unbedingte Hingabe dieses Mannes, der ruhig und überlegt die Hemmnisse und Gleichgültigkeit, Vorurteile und Unentschlossenheit überwand, um an das Ziel zu gelangen. Und er hat es erreicht; denn heute ist die Altersfürsorge im alten Kanton und im Jura-Süd durchgeführt.

So waren, als die schweizerische Stiftung „Für das Alter“ ins Leben gerufen wurde, im Kanton Bern wertvolle Grundlagen vorhanden, auf denen aufgebaut werden konnte. Als es sich darum handelte, dem großen eidgenössischen Werke beizutreten, war Pfarrer Waeber ohne weiteres bereit, mitzuwirken. Allerdings hat er in kluger Voraussicht sich vorbehalten, daß die besondern Verhältnisse seines Kantons gebührende Berücksichtigung finden sollten und der Ursprung der Altersfürsorge auf dem Boden der kirchlichen Liebestätigkeit nicht vergessen werde. Es wurde ein „Verein für das Alter“ gegründet mit den verschiedenen Sektionen in den Amtsbezirken. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dies trotz der Bedenken von gewisser Seite der richtige Weg war.

Pfarrer Waeber hat sich im Besondern für die Errichtung von Altersheimen eingesetzt; es dürfen aber nicht „große Betriebe“ sein, sondern wirkliche Heime, wo sich die betagten Insassen wohl und „heimelig“ fühlen. Gleichsam als Vorbild hat er persönlich das Altersheim Herbigen geschaffen, ihm folgte eine Anzahl Heime in andern Bezirken.

So ist Pfarrer Waeber der Gründer und hervorragende Förderer der Altersfürsorge im Kanton gewesen und hat als erster Präsident des Kantonalvorstandes wäh-

rend 1½ Jahrzehnten im großen Segen wirken dürfen. Als er aus Gesundheitsgründen — er hat in den letzten Jahren ein schweres Leiden standhaft ertragen — zurücktrat, wurde er verdientermaßen zum Ehrenpräsidenten ernannt.



Pfarrer Hans Waeber †

Er hat tatsächlich nach dem Wahlspruch *serviendo consumidor* unermüdlich für seine betagten Volksgenossen gewirkt, sie gedenken im ganzen Land herum mit großer Dankbarkeit ihres treuen Freundes und Wohltäters, und auch wir, die mit ihm arbeiten durften, werden ihn nicht vergessen.

M. Feldmann.
